

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 13

Artikel: Spiel mit Landesverrat
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“ Zürich 1
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 567161
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 327164. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 8.— im Jahr

XXIV. Jahrgang Erscheint am 15. und
letzten des Monats

15. März 1949

Wehrzeitung

Nr. 13

Spiel mit Landesverrat

Seitdem der französische Oberkommunist Thorez die Parole ausgegeben hat, seine Partei mache sich eine Ehre daraus, russischen Truppen bei einem allfälligen Einmarsch in Frankreich Tür und Tor zu öffnen und damit bedenkenlos Verrat am eigenen Land zu begehen, hat diese Parole der Schande sich auf die Kominformsöldlinge verschiedener anderer Länder ausgedehnt. Daß unsere schweizerische Götzenanbeter diese einmalige und einzigartige Gelegenheit benützen würden, um ihre vom Katzbuckeln gekrümmten Rücken noch tiefer vor ihrem «obersten Heerführer» aus dem Osten zu verneigen, wunderte sicher niemand mehr in unserem Lande. Man ist sich nachgerade so sehr an dieses Bauchrutschen gewöhnt, daß es nicht einmal mehr auffällt, wenn es in der Gosse fortgesetzt wird.

Es ist vielleicht nicht ganz abwegig, daß wir Soldaten auch etwas unsere Meinung sagen, wenn wir zusehen müssen, wie Leute in aller Form ihrer Bereitschaft zum Landesverrat Ausdruck geben, die ihrer Herkunft nach als Eid-Genossen sollten betrachtet werden können. Schließlich sind doch wir es in erster Linie, die für allfällige Folgen einer Verratsparole den Leib zu Markte tragen müssen. Es sei uns daher zum mindesten erlaubt, schon jetzt unserer Verachtung über das schimpfliche Verhalten unseres obersten schweizerischen Volksverhetzers Ausdruck zu geben. Nach Bekanntwerden von dessen Stellungnahme zur Parole des französischen Gesinnungsfreundes, ist es im schweizerischen Blätterwald ruhiger geblieben, als Herr Nicole in eitler Selbstgefälligkeit wohl erwartet hat. Das an sich mag schon zeigen, daß man den rhetorischen Erguß in unserer Bürgerschaft nicht ernster nimmt als denjenigen, der ihn auf dem Gewissen hat. Und doch sind wir der Meinung, daß man das Wort von den bellenden Hunden, die nicht beißen, nicht allzu wörtlich nehmen darf.

Alle, die gesinnungsmäßig zum Verrat bereit sind, kennen die Beispiele des vergangenen Weltkrieges, die schweizerischen Landesverräter gegenüber Anwendung fanden. Sie wissen, daß weder unsere Militärgerichte, noch das gesamte Schweizervolk in dieser Hinsicht irgendwelche Toleranz zu zeigen gewillt sind. Wenn die Anhänger der Partei des Herrn Nicole im Falle eines Aufmarsches russischer Truppen an unseren Landesgrenzen die Probe aufs Exempel vorzunehmen gewillt sind, steht ihnen das frei. Schließlich setzt jeder einzelne persönlich seinen Kopf aufs Spiel.

Man hat es im Anschluß an die Prozesse gegen unsere Landesverräter geliebt, darauf hinzuweisen, daß in keinem einzigen Fall Anhänger der Partei der Arbeit Verrats-handlungen begangen hätten. Diese Feststellung war berechtigt. Ob sie ebensoehr berechtigt gewesen wäre, wenn am Rhein statt der Hitler-Armee diejenige des Herrschers im Kreml gestanden hätte, darf heute vielleicht doch einigermaßen bezweifelt werden.

Mitglieder des Bundesrates haben bei Behandlung von Fragen der Landesverteidigung immer wieder übereinstimmend betont, daß es Pflicht unserer obersten Landesbehörde sei, eine drohende Kriegsgefahr möglichst frühzeitig zu erkennen und Maßnahmen so zu treffen, daß ein Angreifer vor der Tatsache des vollendeten Aufmarsches der Schweizer Armee stehe. Zu den zu treffenden Maßnahmen gehört nicht nur die allgemeine Mobilmachung allein, sondern es sind in diesem Augenblick eine ganze Reihe schwerwiegendster Entschlüsse zu fassen. Wir wagen zu hoffen, daß im Falle drohender Kriegsgefahr jene Herrschaften, die heute mit Landesverrat liebäugeln, nicht mehr dazu kämen, ihre verbrecherischen Absichten in die Tat umzusetzen. Nachdem die Parole des «Führers» bekannt ist, dürfte sich niemand unter dessen Anhängerschaft mehr stark wundern können, wenn ein energischer Zugriff noch früher als die Mobilmachung Tatsache würde. Beruhigt können wir nur dann sein, wenn unsere Kominform-Anhänger dannzumal Gelegenheit erhalten zur Feststellung: «Sie kommen in Form!»

Schlaflöse Nächte bereitet uns Soldaten Herr Nationalrat Nicole einstweilen noch nicht. Wenn sie es nicht unter ihrer Würde hält, wird sich vielleicht die nächste Frühjahrs-session der eidgenössischen Räte mit diesem sonderbaren Volksvertreter befassen. Daß seine Ansichten von der weitaus überwiegenden Mehrheit unseres politisch gesunden und wehrbereiten Volkes abgelehnt werden, das hat Herr Nicole durch die jüngsten Großratswahlen im Waadtland einmal mehr erfahren können. Der dortige katastrophale Stimmenverlust der PdA ist ein untrüglicher Beweis dafür, daß die wirkliche Gefolgschaft in einem krassen Mißverhältnis zum großen Stimmaufwand einer Handvoll Betriebsseligler steht. Im gegebenen Augenblick wird man der großen Schwätzer nicht weniger Herr werden als der kleinen und kleinsten Revolutionäre, die es liebten, in der Fastnachtzeit hinter ihrem großen «Bölima» herzuziehen. Ein kleiner Furunkel vermag den gesunden Leib unserer alten und doch ewig jungen und daher widerstandsfähigen Demokratie nicht zu schwächen. M.

INHALT: Spiel mit Landesverrat / Offiziersrapport der 3. Division / Spionage — Spionageabwehr · Wertvolle Steigerung des außerdienstlichen Einsatzes! / Der bewaffnete Friede / Was machen wir jetzt? / Der schweizerische Patrouillensieg in Norwegen! / Der Patrouillenlauf der 6. Division in Andermatt / Die Ski-Patrouillen der 4. und 5. Division in Andermatt / Der Ski-Patrouillenlauf der 3. Division / Die Seiten des Unteroffiziers.

Umschlagbild: Der technische Leiter, Oblt. Jörg Wyß, gibt praktische Anleitungen zur Kursarbeit.